

Nesekow auf. Eine Volkssturmeinheit zog sich über Hohenstein zurück. Nur sechs Bewohnern gelang die Flucht über Stolpmünde mit dem Schiff. Das Dorf wurde von russischen Panzern, die aus westlicher Richtung von Horst und Dünnow und von Arnshagen her angriffen, kampflös besetzt. Die geflohenen Dorfbewohner kamen nicht weit, am folgenden Tage kehrten fast alle nach Hohenstein zurück. Schon in den ersten Tagen gab es mehrere Tote. Bürgermeister Richard Seils wurde von den Russen verhaftet und in Stolp eingekerkert. Schwer typhuskrank kehrte er nach Hohenstein zurück. Sein Nachfolger als Bürgermeister wurde der Schlosser Adolf Seils, der dann aber ebenfalls eingesperrt wurde, und schließlich Lehrer Wilhelm Pinz. Am 6. Oktober 1945 bemächtigten sich die Polen des Dorfes. „Die Polen setzten sich in unsere Bauernhöfe als Bauern und wir wurden ihre Knechte. In manchen Fällen (waren sie) ganz brutal, u. a. wurde uns alles weggenommen, was ihnen gefiel.“ Polnische Polizei sperrten Carl Granzow und Lehrer Pinz in Stolpmünde in der Villa Röhliche ein. In den Dünen nahe der Ostsee mußten sich beide ihr Grab schaufeln, und dann wurde ihnen erklärt, daß sie erschossen werden sollten. Sie könnten es ruhig tun, antwortete Granzow ihnen, er würde gern unter den rauschenden Kiefern seiner Heimat begraben sein. Während Granzow nach einiger Zeit entlassen wurde, mußte Lehrer Pinz nun dafür büßen, daß er sich den Russen als Bürgermeister zur Verfügung gestellt hatte. Er wurde viel geschlagen und schließlich zu acht Jahren Gefängnis verurteilt. In Naugard ist er elendig ums Leben gekommen. Alle Dorfbewohner wurden deportiert. Eine große Vertreibungsaktion erfolgte am 23. November 1946. Die Heimatortskartei Pommern hat später 138 Dorfbewohner in der Bundesrepublik Deutschland und 120 in der DDR ermittelt. Die Polen, die das Dorf als Kriegsbeute in Besitz genommen haben, nennen es Wodnica.

Kriegs- und Vertreibungsverluste: 17 Gefallene, 26 Ziviltote und 27 Vermißte („ungeklärte Fälle“).

Literatur

- Aus der Chronik Hohensteins von 1673 bis 1783. Ein Bericht über kommunale Begebenheiten als Beitrag zur Familienkunde. In: Ostpommersche Heimat 1938, Nr. 11–12
- Aus der Chronik Hohensteins von 1780 bis 1860. Ein Bericht über kommunale Begebenheiten als Beitrag zur Familienkunde. In: Ostpommersche Heimat 1937, Nr. 24–25
- Granzow, Elisabeth: Die Bürgermeister, Gemeindevorsteher und Schulzen in Hohenstein (Handschriftliches Manuskript)
- Granzow, Elisabeth: Bericht über Hohenstein (Handschriftliches Manuskript)
- Hartung, Arved: Die Schulzen Böttcher in Hohenstein. In: Ostpommersche Heimat 1937, Nr. 26
- Johannes, Erich: Die Gemeinde Hohenstein (Kr. Stolp) in Vergangenheit und Gegenwart. In: Ostpommersche Heimat 1935, Nr. 36
- Livonius, A. von: Alte pommersche Bauerngeschlechter. In: Ekkehard. Mitteilungsblatt deutscher Genealogischer Abende vom 10. September 1935, 11. Jg. Nr. 4/5, S. 203–205
- Livonius, A. v.: Geschichten vom Hohensteiner Freischulzenhof. In: Ostpommersche Heimat 1937, Nr. 36–40
- Ost-Dok. 1 Nr. 173, pag. 213–214

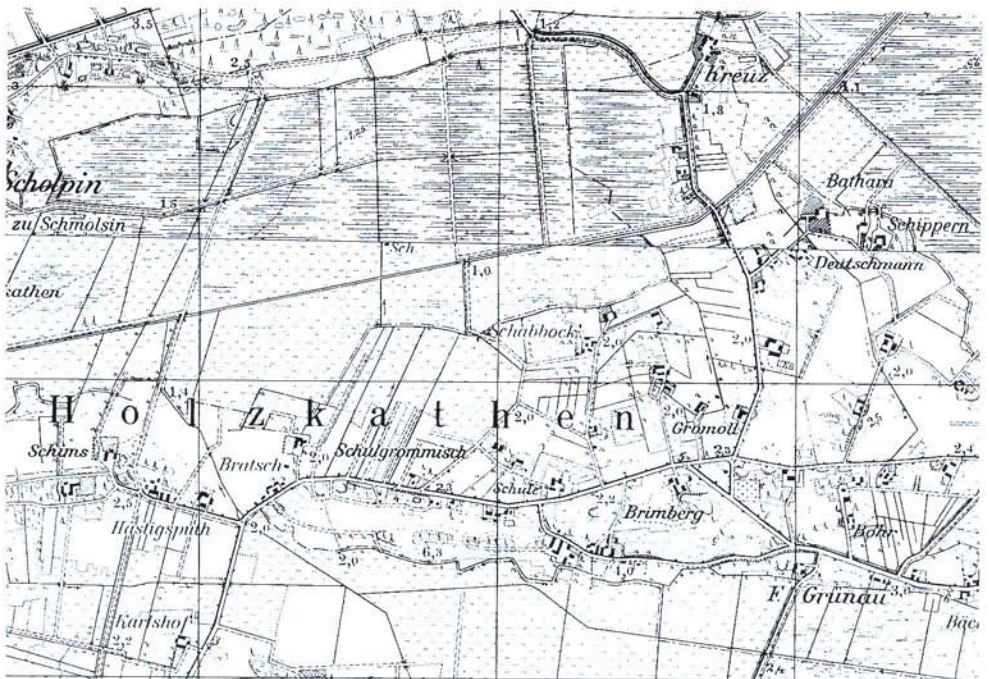
57. Holzkathen

Zwischen Garder-See und Leba-See liegt weit verstreut, etwa drei Kilometer von der Ostseeküste entfernt, die Gemeinde Holzkathen mit 25 Ortsteilen. Ihr gebührt der Ruhm, das längste Dorf des Kreises zu sein. Mehr als eine Stunde brauchte ein rüstiger Fußgänger, um es der Länge nach zu durchqueren. In großem Bogen führte die Straße von Schmolsin über Holzkathen nach Klucken am Leba-See.

Einige Angaben über die Gemeinde Holzkathen aus der Zeit vor 1945 in Kurzform:

Zugehörige Ortsteile: (20) Bäck – Batharar – Bohr – Bratsch – Brenkenhofsthal – Brimberg – Schims (Chims) – Schabbock (Czapock) – Damm – Deutschmann – Gromoll – Grünau (Grünhof) – Hastigsputh – Klötzen – Kreuz – Radtke – Schippern – Scholpin – Schulgrommisch – Wilhelmshof. Die früher besonderen Ortsteile Gorni, Lukowe, Piezkamp, Sduni und Stewerkowe führten ab 1937 den Namen der Gemeinde Holzkathen

Gemeindefläche in ha	1010
Wohnbevölkerung am 17. Mai 1939	841
Zahl der Haushaltungen	206
Zahl der Wohnhäuser 1925	131
Amtsbezirk	Schmolsin
Standesamtsbezirk	Schmolsin
Gendarmeriebezirk	Schmolsin
Amtsgerichtsbezirk	Stolp
Gemeindevorsteher 1931	Baeter
Bürgermeister 1937	Bauer Karl Manzke
Nächste Bahnstation	Schmolsin
Entfernung	4 km
Bahnlinie	Stolp–Schmolsin (Kreisbahn)
Poststelle II	Holzkathen
Letzte postalische Anschrift	<i>Holzkathen</i> über Stolp (Pom.)



Warum ist Holzkathen eine Streusiedlung? Die Antwort ergibt sich aus der Geschichte und der Geologie. Wir lassen hier eine Darstellung von Alfred Dreyfeld folgen: „Als die ersten Ansiedler hierherkamen, fanden sie ein wankendes Land voller Sümpfe, Moräste, Erlenbrüche und Moorteiche. Festland, das imstande war, sicher Haus und Stall zu tragen, spürten sie erst nach längerem Suchen und genauer Erkundung auf. Inselartig zersprengt in der Wildnis des nassen ursprünglichen Bodens lagen niedrige sandige Hügel. Inlandsdünen nennt sie heute nach ihrer windigen Entstehung der Erdkundige. Auf ihnen bauten die Einwanderer ihre Wirtschaftshöfe. Hier einen und dort einen, wo eben eine Sandbank das Moor unterbrach. Und noch heute stehen die Gehöfte auf den Brinkhügeln, dort wo einst die Ahnen am qualmenden Erlenholzfeuer die erste Nacht ihrer Ankunft durchwachten und auf das Brüllen des unbekanntes Raubtieres im Norden lauschten, das sie die ganze Nacht hindurch beunruhigte und von dem sie nicht wußten, daß es die Ostsee war.“ – Die Eigenarten des landläufigen Gehöftes, das Schilfrohrdach und der Galgenbrunnen, zeichneten bis 1945 das Bild des Dorfes. Im Hofkammergut Brenkenhofsthal lebte der Gründer des Gutes fort, der Geheime Oberfinanz-, Kriegs- und Domänenrat Friedrich des Großen, Franz Balthasar Schönberg von Brenckenhoff, der das Gut 1777 anlegte. Es wurden zwei große Holländereien errichtet und außerdem sechzehn Büdner und vier Hirtenfamilien angesiedelt. Das nach Brenckenhoffs Schwiegervater benannte Papsteinthal ist später wieder eingegangen. Holzkathen war zuletzt ein Bauerndorf mit vielen kleinen und mittleren Höfen. Im Jahre 1939 hatte es 145 landwirtschaftliche Betriebe, die sich wie folgt zusammensetzten:

- 33 mit 0,5 bis unter 5 ha
- 54 mit 5 bis unter 10 ha
- 48 mit 10 bis unter 20 ha
- 9 mit 20 bis unter 100 ha
- 1 mit 100 ha oder darüber

Im letzten Güteradreßbuch sind als Bauernhofbesitzer verzeichnet: Fritz Baeter mit 24 ha Betriebsfläche, Franz Leck mit 24 ha und Karl Manzke mit 23 ha. Sie hatten einen Viehbestand von zwei bis drei Pferden, etwa zwölf Stück Rindvieh und bis zu 25 Schweine. Der durchschnittliche Grundsteuerreinertrag auf ein Hektar lag mit 5,70 RM unter dem Kreisdurchschnitt (5,95 RM).

Grünhof war die Revierförsterei der Lebanehrung. Lochzen, Klötzen, Deutschmann, Kreuz – bezeichnen die am Wege liegenden Holzkathener Ortsteile. „Haus auf und ab: graue geschwärzte, moosgrüne Schilfhaldmächer. Aus ihrem dicken Fell ragt zur Versöhnung mit der neuen Zeit der Kurzschornstein aus rotem Ziegelstein“ (A. Dreyfeldt). Hinter Klötzen liegt in dem „rußschwarzen Wald“ auf der Leuchtturmdüne der Leuchtturm Scholpin. In Brenkenhofsthal gab es die „abgelegenste, zugleich die kleinste und gemütlichste Gastwirtschaft des Kreises“.

Im Reichsadreßbuch 1941/42 sind folgende Gewerbebetriebe verzeichnet: die Gasthöfe Georg Benke und Ernst Grommisch, die Gemischtwarenläden Willy Klick und Leo Knop, die Schmiede Hermann Kuss, der Stellmacher Wilhelm Müller und die Tischler Ernst Haasler und August Hasler.

Die Dorfbevölkerung war überwiegend evangelisch. Im Jahre 1925 hatte die Gemeinde Holzkathen neunzehn Bewohner katholischer Konfession (2,4 v. H.) und einen Bekenntnislosen (0,1 v. H.). Sie gehörte zum Kirchspiel Schmolsin und damit zum Kirchenkreis Stolp-Altstadt. In der im Jahre 1932 vierstufigen Volksschule

unterrichteten drei Lehrer in vier Klassen 150 Schulkinder. Am 30. Oktober 1937 wurden ein Neubau des Lehrerwohnhauses mit zwei Dienstwohnungen und der Umbau des alten Schulhauses mit einzelnen Klassenräumen eingeweiht. Als Lehrer waren in Holzkathen Garbe, Nitz und zuletzt Walter Marx tätig.

Aus Richtung Glowitz kommend besetzte russische Kavallerie am 9. März 1945 den Bereich der Gemeinde Holzkathen. Es kam nirgends zu Kämpfen. Allerdings gingen neun Gehöfte bei oder nach der Besetzung in Flammen auf. Es waren die Gebäude von Wilhelm Pollex, Emil Noffke, Wilhelm Grommisch II, Franz Damaschke, Wilhelm Noffke, Otto Walk, Karl Pollex I, Franz Knop I und August Pollex. Zur Zeit der Besetzung waren Flüchtlinge aus Ost- und Westpreußen, aber auch aus den hinterpommerschen Kreisen im Dorf. In den folgenden Wochen wurden viele Bewohner verschleppt, und so mancher von ihnen kehrte nicht zurück. Da der gesamte Küstenbereich zum Sperrgebiet erklärt wurde, mußten auch die Bewohner von Holzkathen ihr Heimatdorf Ende März vorübergehend verlassen. Sie fanden in Großendorf, Pottangow und Marienfelde Aufnahme. Im Juli 1945 gab es in Holzkathen ein Gefangenenlager mit etwa 200 deutschen Soldaten, die später nach Pillau abtransportiert wurden. Etwa im Juli 1945 kamen die Polen. Von „Zivildpolen“ umgebracht wurden August Prög und Wilhelm Noffke. Die Heimatortskartei Pommern hat 349 vertriebene Dorfbewohner in der Bundesrepublik Deutschland und 243 in der DDR ermittelt. Die Polen, die das Dorf als Kriegsbeute in Besitz genommen haben, nennen es Smoldziński Las.

Kriegs- und Vertreibungsverluste: 21 Gefallene, 20 Ziviltote und 146 Vermißte („ungeklärte Fälle“).

Literatur

Dreyfeld, Alfred: Herbstwanderung am Lebasee. In: Ostpommersche Heimat 1934, Nr. 41–43 (Angaben über Holzkathen Nr. 42)
Ost-Dok. 1 Nr. 173, pag. 215–216

58. Horst

Die Landgemeinde Horst, in einer fruchtbaren Ebene nordwestlich von Stolp gelegen, war ein Bauerndorf. Reiche, langgezogene Ackerflächen umgaben es, begrenzt im Osten vom Flacken-Wald und im Süden von dem Staatsforst Stolp. Die von Stolp kommende Chaussee führte über Groß Brüskow durch den Schwolower Forst nach Horst und weiter nach Dünnow.

Einige Angaben über die Gemeinde Horst aus der Zeit vor 1945 in Kurzform:

Zugehörige Ortsteile: (3) Alte Reihe–Neue Reihe–Horster Teich

Gemeindefläche in ha	927
Wohnbevölkerung am 17. Mai 1939	521
Zahl der Haushaltungen	131
Zahl der Wohnhäuser 1925	99
Amtsbezirk	Arnshagen
Standesamtsbezirk	Dünnow
Gendarmeriebezirk	Stolpmünde